

T r a u m   o h n e   V o r r a n g

M e d i t a t i o n e n  
in der Großstadt

Dieser Nachmittag  
heißt M ä r z  
und seine Luft  
ist die Tochter  
des Frühlings  
auf Asphalt

Im Atmen  
der Mauern  
springen  
die Türen auf  
und Tische  
werden dem Dunkel  
entrückt

Bang -  
verhält sich  
die Eile  
Was bringt er  
der erste Tag  
ohne Mantel - ?

Hell  
weht das Blondhaar  
Auf schwarzem  
liegt neuer Glanz  
und keck schlagen  
die Stöckel

Freieres Atmen  
streift  
helle Kleider  
sehr tief -  
und erwartend  
prüft man die Luft

Durch den Samstag  
schlendern  
fröhliche Menschen  
mit Sonnenbrillen  
und die Hände  
sind frei  
von Zündschlüsseln

Auf den Dächern liegt Ruß  
Ein Trunkner wankt zur Nacht  
und am Fischmarkt  
verwittert an grauer Mauer  
ein altes Gruzifix

Auspuffgase -  
wehen wie Essigduft  
am Kreuze empor

Auf dem Wege  
durch einsame Straßen  
fühlen wir  
Begleitung  
Sie stellt sich nie vor -

Die Welt ist so groß  
und doch hat sie oft  
in der Geldbörse Platz

Ein Kirchturm voll Glocken  
und Sterne dem Heimgang  
Wie lang schon - ?

Wie lang schon  
fault das Kreuz  
am Fischmarkt - ?  
Heimweg voll Alkohol

Einer wird kommen -  
Auf der Schulter  
die Leiter  
um ein Gesicht  
vom Staub  
zu befreien  
Ein Gesicht  
unter Dornen

So sprechen  
die Müden:  
Gott in sich zu tragen  
ist Grund fast zu trauern  
weil sie vom Jubel  
nichts wissen  
den Erlösung verheißt

Wie ausgewaschene Därme  
hängen die Straßen  
im Nebel  
und die Ampel  
im Horizont  
blinzelt Heimgang

Rostende Herzen  
bestaunen  
helle Manschetten  
und eine gute Krawatte  
schaut entrüstet  
auf einen dreckigen Schuh

Auf den Dachterrassen  
sitzt der Mond  
lang und freundlich  
Kein Wunder - ohne Zins  
Und ein Merzedes  
kauft die Tugend  
- nach zwölf

Prächtige  
Leichenwagen  
gibt es auch  
in der Stadt  
doch sieht man sie selten  
in diesem Alltag  
wie frische Gräber



Angst  
vor dem Letzten  
hat nur  
ein größeres Konto

Die Liebenden aber  
mit Augen  
schuldlosen Glückes  
halten sich fester  
im einfachen Mantel  
und aufregend wie erstmals  
schmeckt jeder Kuß  
in der Großstadt

Scherenschnitt  
von Weißwandreifen  
Im blauen Himmel  
klingeln Benzinuhren  
und von weit her  
viel schwächer  
eine Glocke -  
wie ein Ramschsouvenir  
für Gottes heilere Welt

Scherenschnitt  
Fabriksirenen jaulen  
ein verkommenes Sanktus  
Die Enkel  
stehen im Regen  
und mit Blicken  
auf Omega  
tragen sie heiter  
eine Anzahlung  
zum Autosalon

Im dunklen Lokal  
greift -  
durch gelbe Journale  
feuchte Langweil

Kaffee und Tee  
stehen erkaltet  
und vom Aschenbecher  
zieht der Weihrauch empor  
für die Menschen  
mit Zeit

Hinter dem Vorhang  
eine Straße im Sonntag  
mit gähnendem Treffpunkt  
Kraftlos  
das Geld  
Durch den müden Tag  
schreien  
unter Brieffaschen  
sich die Herzen zu Tode

Durchs Fenster  
hinter dem Taxi  
schaut der Geheimrat Goethe  
und im Rathaus  
ist jetzt wöchentlich  
Sitzung

Auf dem Marktplatz  
die letzten Blumen  
und Herbstlaub  
verstopft die Kanäle  
Ein wärmerer Mantel  
muß ins Budget

Voll - vom Duft  
der Kastanien  
sind die Wege am Fluß  
und sehr klar  
auf den Türmen  
sieht man die Uhr

Der Abend  
verschenkt sich wieder  
mit einem  
guten Buch  
andere wärmen  
ihr Hirn  
an der Bildschirm  
Sonne

Die letzten  
lauen Nächte  
bringen noch  
Sommer Ideen  
In gemütlichen Stühlen  
lehnt Kognak-Duft  
und plaudert  
vom Weihnachtsrummel

Trübes Licht  
im Tag voller Trostlosigkeit  
wie Gamaschen  
umschließt der Himmel  
die müden Schritte  
- Wohin heute - ?

In den Pfützen  
lärmt das Laub  
mit nackten Farben  
und achtlos vergessen  
baumeln noch Früchte  
in Gärten

Mehr  
Kurzweil  
springt  
auf die Plattenteller  
und die Vorhänge  
rafft man jetzt fester

In Schaufenstern  
haben Preise  
ein melancholische  
Grinsen -  
Die Menschen  
bleiben zu Hause

Durch die trüben  
verwaschenen Straßen  
huscht -  
als ein einzelnes  
Lächeln  
Ein Sommermodell

Viele streifen vorbei  
und die getauschten Blicke  
sind klanglose Glocken

Nur nicht stehen bleiben -  
gute Beine dort vorn  
Aber schön sind sie trotzdem -  
die Menschen nach Maß

Dann aber kommt s i e  
Gesellschaft von Weißbrot  
mit blassen Zentralheizungswangen

Über die Brücke lehnt sich  
ein Nachmittag ohne Wolken  
Der Liebkosung des Himmels  
ist der Schornstein am nächsten



Betlehem starb im Konto  
und die Religion  
ist nur noch ein Arbeitshemd  
verschwitzt - und öfter zu wechseln

Das Gerippe des Glaubens  
sitzt auf den Dächern  
und spielt mit den Abspannseilen  
vom heiligen Bildschirm

Zusehen aber  
will man trotzdem  
wie Völker des Hungers sterben  
gelangweilt - neben dem Nachtmahl

Wie gut - daß es Geld gibt  
es läßt die Sünde vergessen  
doch wollen wir Menschen werden  
müssen schlechtere Zeiten kommen

Die bunten Lichter  
sind stillere Glocken  
Erfülltes Jahr  
drängt sich zurück  
Die Stadt heißt  
- D e z e m b e r -

Verlegen reicht  
ein kleiner Herbst  
der mächtigen Kaufwut  
die Hand  
Die Geschäfte jubeln  
im Umsatz

Geschenke - Geschenke -  
- Doch H e r z -  
scheint bei Unkosten auf

Viel Gefühl  
braucht man  
um das Christkind  
zu finden  
und tausend Luster  
ersetzen  
ein verlorenes Lächeln  
den Stummgewordenen  
n i e

Noch einmal  
frohlocke  
Stern von Betlehem  
Bald wirst du sterben  
glanzvoller Tod  
im Golde

Hölzerne Krippenfiguren  
- für mich  
und eine Nacht im Schnee  
Einsamstes Aufschauen  
Fällt mir der Name noch ein  
der mich einst knieen gemacht - - -?